Bayerischer Landtag

17. Wahlperiode

25.09.2017 17/17219

Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten **Andreas Lotte SPD**
vom 08.05.2017

Wohnen für Studierende in Bayern

Ich frage die Staatsregierung:

1. Wie hoch war in Bayern die Unterbringungsquote von den Studierenden in geförderten Studentenwohnungen in den letzten fünf Jahren (aufgeschlüsselt für die einzelnen Jahre, nach Winter- und Sommersemester, Hochschulorten und Studentenwerken)?

2. Wie hoch war in Bayern die durchschnittliche Wartezeit für Wohnheimplätze der Studentenwerke in den letzten fünf Jahren (aufgeschlüsselt für die einzelnen Jahre, nach Winter- und Sommersemester, Hochschulorten und Studentenwerken)?

3. a) Wie hat sich in den letzten fünf Jahren die Anzahl der Studierenden, die für Wohnheimplätze berechtigt sind, verändert (aufgeschlüsselt für die einzelnen Jahre, nach Winter- und Sommersemester, Hochschulorten und Studentenwerken)?
   b) Wie hat sich in den letzten fünf Jahren der Anteil der Studierenden, die für einen Wohnheimplatz berechtigt sind, an den Studierenden insgesamt verändert (aufgeschlüsselt für die einzelnen Jahre, nach Winter- und Sommersemester, Hochschulorten und Studentenwerken)?

4. a) Wie hat sich die durchschnittliche Bewilligungsmiete in den letzten fünf Jahren für Wohnplätze für Studierende geändert (aufgeschlüsselt für die einzelnen Jahre, nach Winter- und Sommersemester, Hochschulorten und Studentenwerken)?
   b) Wie hat sich die durchschnittliche Differenz zwischen der Kostenmiete und der Bewilligungsmiete in den letzten fünf Jahren für Wohnplätze für Studierende geändert (aufgeschlüsselt für die einzelnen Jahre, nach Winter- und Sommersemester, Hochschulorten und Studentenwerken)?

Antwort

des Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst
vom 06.06.2017

Die Schriftliche Anfrage wird auf Basis der hier vorhandenen Datenlage und unter Einbeziehung der Stellungnahme der Obersten Baubehörde im Staatsministerium des Innern, für Bau und Verkehr wie folgt beantwortet:

1. Wie hoch war in Bayern die Unterbringungsquote von den Studierenden in geförderten Studentenwohnungen in den letzten fünf Jahren (aufgeschlüsselt für die einzelnen Jahre, nach Winter- und Sommersemester, Hochschulorten und Studentenwerken)?

Die Unterbringungsquote von Studierenden in geförderten Wohnplätzen für Studierende in den letzten fünf Jahren, aufgegliedert nach Jahren, Studentenwerken und Hochschulorten, bitten wir folgender Übersicht zu entnehmen:

Studentenwerk/ Hochschulort	2012	2013	2014	2015	2016
Studentenwerk Augsburg					
Augsburg	10,50 %	9,64 %	9,06 %	9,94 %	9,85 %
Kempten	6,54 %	6,81 %	6,84 %	6,35 %	6,77 %
Neu-Ulm	0,00 %	0,00 %	0,00 %	0,00 %	4,05 %
Studentenwerk Erlangen-Nürnberg					
Ansbach	5,38 %	6,72 %	6,24 %	5,57 %	5,97 %
Eichstätt	10,24 %	9,86 %	9,46 %	9,14 %	9,21 %
Erlangen	13,22 %	12,57 %	12,29 %	12,01 %	11,36 %
Ingolstadt	8,99 %	10,17 %	9,39 %	9,24 %	8,82 %
Neuendettelsau	55,68 %	59,39 %	64,47 %	57,65 %	63,64 %
Nürnberg	10,39 %	9,67 %	8,98 %	8,36 %	8,44 %
Triesdorf	8,69 %	8,84 %	8,12 %	7,81 %	7,77 %
Studentenwerk München					
München	11,25 %	10,95 %	11,72 %	10,86 %	10,31 %
Rosenheim	9,81 %	8,82 %	8,32 %	7,91 %	7,95 %
Weihenstephan	17,04 %	26,16 %	10,95 %	24,79 %	25,37 %
Studentenwerk Niederbayern/Oberpfalz					
Deggendorf	5,97 %	6,61 %	6,14 %	6,26 %	5,61 %
Landshut	7,96 %	7,96 %	6,34 %	5,63 %	6,44 %
Passau	9,27 %	9,09 %	8,25 %	7,86 %	8,45 %
Regensburg	13,15 %	12,65 %	12,17 %	11,63 %	11,66 %
Studentenwerk Oberfranken					
Amberg	7,81 %	3,59 %	2,00 %	10,23 %	10,12 %
Bayreuth	12,77 %	12,77 %	11,16 %	11,78 %	11,89 %
Coburg	10,98 %	12,63 %	11,41 %	12,42 %	11,98 %
Hof	9,56 %	9,56 %	8,49 %	7,41 %	7,40 %
Weiden	4,13 %	4,13 %	10,89 %	9,72 %	10,33 %
Studentenwerk Würzburg					
Aschaffenburg	4,36 %	4,36 %	4,62 %	4,70 %	4,35 %
Bamberg	10,57 %	1,06 %	9,73 %	9,73 %	9,99 %
Schweinfurt	6,07 %	6,07 %	6,11 %	5,83 %	6,69 %
Würzburg	11,08 %	11,56 %	10,42 %	10,29 %	9,85 %

Drucksachen, Plenarprotokolle sowie die Tagesordnungen der Vollversammlung und der Ausschüsse sind im Internet unter www.bayern.landtag.de –Dokumente abrufbar.
Die aktuelle Sitzungsübersicht steht unter www.bayern.landtag.de – Aktuelles/Sitzungen/Tagesübersicht zur Verfügung.

Als Erhebungsstichtag für die Daten wurde jeweils der 1. Januar des jeweiligen Jahres gewählt. Eine Aufschlüsselung nach Winter- und Sommersemester liegt nicht vor.

In der Übersicht sind die in den vergangenen Jahren mit staatlichen Mitteln geförderten, aber noch nicht bezugsfertigen Wohnplätze nicht berücksichtigt.

2. Wie hoch war in Bayern die durchschnittliche Wartezeit für Wohnheimplätze der Studentenwerke in den letzten fünf Jahren (aufgeschlüsselt für die einzelnen Jahre, nach Winter- und Sommersemester, Hochschulorten und Studentenwerken)?

Vorbemerkung:
Eine Vorgabe des Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst für die Studentenwerke, ob und wie Wartelisten zu führen sind, besteht nicht. Diese sind als Anstalten des öffentlichen Rechts insoweit eigenverantwortlich tätig. Die Situation an den einzelnen Studentenwerken stellt sich wie folgt dar:

Studentenwerk Augsburg:
Die durchschnittliche Wartezeit für Wohnheimplätze hat sich in den letzten 5 Jahren nicht verändert und liegt bei 1–2 Semestern.

Studentenwerk München:
In München lag bzw. liegt die durchschnittliche Wartezeit
– 2012 und 2013 bei ca. 2 Semestern,
– 2014 und 2015 bei ca. 2–3 Semestern,
– seit 2016 bei ca. 3 Semestern.
In Freising und Rosenheim haben die Studierenden in der Regel Wartezeiten von 1–2 Semestern.

Studentenwerk Niederbayern/Oberpfalz:
Das Studentenwerk führt keine Wartelisten. Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre konnten in Regensburg 72 Prozent, in Passau 35 Prozent, in Deggendorf 61 Prozent und in Landshut 40 Prozent der Bewerberinnen und Bewerber berücksichtigt werden.

Studentenwerk Würzburg:
Die durchschnittlichen Wartezeiten für Wohnheimplätze betragen:

	Würzburg	**Bamberg**
WS 2016/17	1–2 Semester	bis 3 Semester
WS 2015/16	1–2 Semester	bis 3 Semester
WS 2014/15	1–2 Semester	bis 3 Semester
WS 2013/14	1–2 Semester	bis 3 Semester
WS 2012/13	1–2 Semester	bis 3 Semester
	Schweinfurt	**Aschaffenburg**
WS 2016/17	bis 1 Semester	bis 1 Semester
WS 2015/16	bis 1 Semester	bis 1 Semester
WS 2014/15	bis 1 Semester	bis 1 Semester
WS 2013/14	bis 1 Semester	bis 1 Semester
WS 2012/13	bis 1 Semester	bis 1 Semester

In den Sommersemestern gibt es kaum Wartezeiten, weil relativ viele Studierende ihr Studium beenden und aus den Wohnheimen ausziehen und nur wenige im Sommersemester mit dem Studium anfangen.

Studentenwerk Oberfranken:
Durch die umfangreiche Bautätigkeit konnten die Wartezeiten signifikant gesenkt werden. Die Entwicklung an den einzelnen Standorten stellt sich seit 2012 wie folgt dar:

	Bayreuth	**Coburg**	**Hof**
2012 Sommersemester	2 Sem.	1 Sem.	1 Sem.
2012 Wintersemester	3 Sem.	3 Sem.	1 Sem.
2013 Sommersemester	2 Sem.	1 Sem.	1 Sem.
2013 Wintersemester	4 Sem.	2 Sem.	2 Sem.
2014 Sommersemester	2 Sem.	1 Sem.	1 Sem.
2014 Wintersemester	3 Sem.	2 Sem.	2 Sem.
2015 Sommersemester	1 Sem.	0 Sem.	1 Sem.
2015 Wintersemester	2 Sem.	1 Sem.	2 Sem.
2016 Sommersemester	0 Sem.	0 Sem.	1 Sem.
2016 Wintersemester	1 Sem.	1 Sem.	1 Sem.
	Münchberg	**Amberg**	**Weiden**
2012 Sommersemester	0 Sem.	0 Sem.	1 Sem.
2012 Wintersemester	0 Sem.	1 Sem.	1 Sem.
2013 Sommersemester	0 Sem.	1 Sem.	1 Sem.
2013 Wintersemester	0 Sem.	2 Sem.	2 Sem.
2014 Sommersemester	0 Sem.	1 Sem.	1 Sem.
2014 Wintersemester	0 Sem.	1 Sem.	1 Sem.
2015 Sommersemester	0 Sem.	0 Sem.	0 Sem.
2015 Wintersemester	0 Sem.	1 Sem.	1 Sem.
2016 Sommersemester	0 Sem.	0 Sem.	0 Sem.
2016 Wintersemester	0 Sem.	1 Sem.	1 Sem.

Studentenwerk Erlangen-Nürnberg:
Eine konkrete, durchschnittliche Wartezeit kann nicht abschließend ermittelt werden. Entsprechend der Belegungsbindung für geförderten Wohnraum wird in der Regel eine Einzelprüfung hinsichtlich der Bedürftigkeit durchgeführt; bedürftige Studierende werden unabhängig vom Zeitpunkt des Eingangs der Wohnplatzbewerbung vorrangig berücksichtigt. Deshalb existiert beim Studentenwerk ein Bewerberpool, jedoch keine Warteliste.

Dennoch kann festgestellt werden, dass insbesondere zu Beginn des Wintersemesters an allen Wohnheimstandorten der vorhandene freie Wohnraum nicht für alle Wohnplatzbewerber ausreichend ist.

Diese Situation ändert sich jedoch im Laufe des Wintersemesters deutlich. Mittlerweile ist das Studentenwerk an den meisten Standorten zu Beginn des Sommersemesters in der Lage, nahezu allen Wohnplatzbewerbern sowie allen Wartenden aus dem Bewerberpool ein Wohnplatzangebot zu unterbreiten. Studierende, die zu Beginn des Sommersemesters erfolglos einen Wohnplatz suchen, sind an den Standorten Erlangen, Nürnberg und Ansbach nicht zu verzeichnen. Insofern kann eine Wartezeitobergrenze mit sechs Monaten angegeben werden. Eine deutliche Veränderung dieser Situation konnte in den vergangenen fünf Jahren nicht festgestellt werden.

Eine andere Situation besteht in Ingolstadt. Aufgrund der überdurchschnittlich hohen Mietpreise auf dem privaten Wohnungsmarkt drängen Studierende mit einem geringen Einkommen verstärkt auf die wenigen geförderten Wohnplätze des Studentenwerks. Hier ist daher ein „Abarbeiten“ der Bewerberliste auch im Sommersemester nicht möglich. Eine weitere Besonderheit in Ingolstadt besteht darin, dass erst vor fünf Jahren an diesem Studienort ca. 65 Prozent der Wohnplätze entstanden sind. Aufgrund der gleichzeitigen Vergabe eines hohen Wohnplatzanteils kam es in den ersten Jahren kaum zu einer Fluktuation unter den Bewohnern. Somit konnten nur sehr wenige Wohnplätze angeboten werden.

3. a) Wie hat sich in den letzten fünf Jahren die Anzahl der Studierenden, die für Wohnheimplätze berechtigt sind, verändert (aufgeschlüsselt für die ein-

zelnen Jahre, nach Winter- und Sommersemester, Hochschulorten und Studentenwerken)?

b) Wie hat sich in den letzten fünf Jahren der Anteil der Studierenden, die für einen Wohnheimplatz berechtigt sind, an den Studierenden insgesamt verändert (aufgeschlüsselt für die einzelnen Jahre, nach Winter- und Sommersemester, Hochschulorten und Studentenwerken)?

Nach Nr. 7.1 Satz 1 der Richtlinien für die Förderung von Wohnraum für Studierende dürfen die Wohnheimplätze nur „bedürftigen Studierenden“ staatlicher oder staatlich anerkannter Hochschulen überlassen werden. Bedürftig i. d. S. sind Studierende, die Leistungen nach dem BAföG erhalten oder deren Einkommen den aus § 13 BAföG in der jeweils geltenden Fassung sich ergebenden Gesamtbetrag für den Bedarf von Studierenden, die nicht bei den Eltern wohnen, um nicht mehr als 10 v. H. übersteigt (Nr. 7.2 der Richtlinien).

Die Frage der Berechtigung für einen Wohnheimplatz ist damit an das Einkommen der Studierenden gekoppelt. Statistische Daten über das Einkommen der Studierenden liegen in der amtlichen Statistik nicht vor.

Daher kann weder die Anzahl der Studierenden, die für Wohnheimplätze berechtigt sind, noch deren Anteil an den Studierenden insgesamt ermittelt werden.

4. a) Wie hat sich die durchschnittliche Bewilligungsmiete in den letzten fünf Jahren für Wohnplätze für Studierende geändert (aufgeschlüsselt für die einzelnen Jahre, nach Winter- und Sommersemester, Hochschulorten und Studentenwerken)?

Unabhängig von Winter- und Sommersemester, Hochschulort oder Studentenwerk wird eine einheitliche Leerraummiete entsprechend den zum jeweiligen Zeitpunkt der Bewilligung geltenden Richtlinien für die Förderung von Wohnraum für Studierende festgelegt.

– Nach den Richtlinien für die Förderung von Wohnraum für Studierende vom 7. Dezember 2011, die am 1. Dezember 2012 in Kraft traten (AllMBl 2011, S. 654), durfte die Leerraummiete zum Zeitpunkt der Bewilligung im Durchschnitt 170 Euro je Wohnplatz monatlich nicht überschreiten.
– Mit Änderungsbekanntmachung vom 17. Mai 2013 (AllMBl 2013, S. 264) durfte ab 1. Mai 2013 die Leerraummiete zum Zeitpunkt der Bewilligung im Durchschnitt 173,70 Euro je Wohnplatz monatlich nicht überschreiten.
– Nach den ab 1. Januar 2016 geltenden Richtlinien für die Förderung von Wohnraum für Studierende vom 4. Dezember 2015 (AllMBl 2015 S. 546) darf die Leerraummiete zum Zeitpunkt der Bewilligung im Durchschnitt bis zu 200 Euro je Wohnplatz monatlich betragen.

Diese Leerraummieten dürfen für Eltern-Kind-Apartments (zwei Räume) um bis zu 50 Prozent überschritten werden. In den Leerraummieten sind Pauschalbeträge für Verwaltungskosten, Instandhaltungskosten und Kosten für Schönheitsreparaturen enthalten. Daneben darf ein Möblierungszuschlag von höchstens 14,50 Euro je Wohnplatz monatlich erhoben werden. Neben der zulässigen Leerraummiete und dem Möblierungszuschlag darf der Vermieter Betriebskosten nach den allgemeinen mietrechtlichen Vorschriften verlangen.

b) Wie hat sich die durchschnittliche Differenz zwischen der Kostenmiete und der Bewilligungsmiete in den letzten fünf Jahren für Wohnplätze für Studierende geändert (aufgeschlüsselt für die einzelnen Jahre, nach Winter- und Sommersemester, Hochschulorten und Studentenwerken)?

Die ab 2012 bewilligten Leerraummieten und Möblierungszuschläge dürfen grundsätzlich, entsprechend den jeweils geltenden Richtlinien und dem Bewilligungszeitpunkt, zum 1. Januar jeden dritten Jahres erhöht werden um den Prozentsatz, um den sich der vom Statistischen Bundesamt festgestellte Verbraucherpreisindex für Deutschland für den der Veränderung vorausgehenden Monat Oktober gegenüber dem Verbraucherpreisindex für Deutschland für den der letzten Veränderung vorausgehenden Monat Oktober erhöht hat. Bei einer Verringerung des Verbraucherpreisindexes wären die Leerraummiete und der Möblierungszuschlag entsprechend zu senken.

Für Wohnplätze, die ab 1. Januar 2012 gefördert wurden, betrug die Bewilligungsmiete 170,00 Euro je Wohnplatz monatlich. Diese Miete konnte ab 1. Januar 2013 um 9,79 Euro je Wohnplatz monatlich und ab 1. Januar 2016 um 4,12 Euro je Wohnplatz monatlich erhöht werden. Die nächste Anpassung wäre zum 1. Januar 2019 möglich.

Die Bewilligungsmiete betrug für Wohnplätze, die ab 1. Mai 2013 gefördert wurden, 173,70 Euro je Wohnplatz monatlich. Diese Miete konnte ab 1. Januar 2016 um 3,98 Euro je Wohnplatz monatlich erhöht werden. Die nächste Anpassung wäre zum 1. Januar 2019 möglich.

Seit 1. Januar 2016 beträgt die Bewilligungsmiete 200,00 Euro je Wohnplatz monatlich. Diese Miete kann erstmals am 1. Januar 2019 erhöht werden.

W O H N R A U M F Ü R S T U D I E R E N D E

- STATISTISCHE ÜBERSICHT -

2013

Herausgeber:
Deutsches Studentenwerk
Monbijouplatz 11
10178 Berlin
Tel.: 030-29 77 27-10
Fax: 030-29 77 27-99
E-Mail: dsw@studentenwerke.de
www.studentenwerke.de

Bearbeiter: Georg Schlanzke (verantw.)
Cornelia Greve

Satz und Druck: Köllen Druck+Verlag GmbH, Bonn

Berlin, im September 2013

INHALT **SEITE**

Vorbemerkungen 5

Teil A Übersicht über die einzelnen Bundesländer
Wohnplätze, Studierendenzahlen nach Orten

Baden-Württemberg 7-8
Bayern 9
Berlin 10
Brandenburg 10
Bremen 11
Hamburg 11
Hessen 12
Mecklenburg-Vorpommern 12
Niedersachsen 13
Nordrhein-Westfalen 14-15
Rheinland-Pfalz 16
Saarland 17
Sachsen 17
Sachsen-Anhalt 18
Schleswig-Holstein 18
Thüringen 19

INHALT **SEITE**

Teil B Gesamtdarstellungen

Öffentlich geförderte Wohnplätze nach Bundesländern 20

Entwicklung der Studierendenzahlen und der Wohnplätze
alte Bundesländer.....21
neue Bundesländer..... 22
zwischen 1991 und 2013 im gesamten Bundesgebiet..... 23

Im Bau befindliche bzw. geplante Studentenwohnheime/
Studentenwohngebäude 24

Vorbemerkungen

Das Deutsche Studentenwerk (DSW) veröffentlicht jährlich die aktuelle statistische Übersicht über die Zahl der öffentlich geförderten Wohnplätze für Studierende in der Bundesrepublik Deutschland. Dargestellt werden die Zahl der Wohnheime/Wohngebäude für Studierende sowie die Zahl der Studentenwohnplätze insgesamt.

Die Gesamtzahl der Plätze umfasst hierbei:

- Wohnraum in Studentenwohnheimen mit öffentlicher Belegungs- und Mietbindung
- Öffentlich geförderten Wohnraum für Studierende außerhalb von Wohnheimen in der Trägerschaft Privater (z.B. Privatzimmerförderung)
- Wohnraum außerhalb von Wohnheimen, der durch öffentliche Träger, wie Studentenwerke, für Studierende angemietet wird

Als Erhebungsstichtag für die Daten wurde der 1.1.2013 gewählt. Für jeden Hochschulstandort und jedes Bundesland ist als Relation zwischen der Anzahl der Wohnplätze und der Zahl der Studierenden die sog. Unterbringungsquote dargestellt. Wohnplätze, die für Rollstuhlbenutzer geeignet sind, wurden gesondert aufgeführt. Wohnplätze, die zurzeit saniert werden, sind in der Rubrik „Studentenwohnplätze insgesamt“ mit aufgeführt. Bei den Studierendenzahlen wurden Studierende an der Fernuniversität Hagen, Studierende an den Bundeswehrhochschulen und an den Verwaltungsfachhochschulen der Länder nicht erfasst. Private Hochschulen sind nur berücksichtigt, sofern eine staatliche Zuständigkeit vorliegt. Die ausgewiesene Gesamtzahl der Studierenden ist daher entsprechend niedriger als in der offiziellen Studierendenstatistik. Die Ministerien der Länder, die jeweils für den Studentenwohnraumbau zuständig sind, haben dem DSW dankenswerterweise, wie in den Vorjahren, die Daten gemeldet. Diese wurden außerdem den Studentenwerken, als den mit Abstand größten Trägern, vorab zur Durchsicht zur Verfügung gestellt. Hier wurden im Einzelfall noch Änderungen vorgenommen.

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Wohnplätze um rd. 1.400 auf 229.864 gestiegen, davon bewirtschaften die Studentenwerke mit rd. 184.100 Plätzen ca. 80%. Die Unterbringungsquote sank jedoch trotz dieses geringfügigen Anstiegs von 10,63% auf 10,13%, da sich die Studierendenzahl erheblich – um rd. 119.000 im Vergleich zu 2012 – erhöht hat.

Ein Platz in einer Studentenwohnanlage ist für Studierende nach wie vor die deutlich preisgünstigste Wohnform – abgesehen vom Elternhaus. Die Monatsmiete in den Wohnanlagen der Studentenwerke betrug zum 31.12.2012, einschließlich aller Nebenkosten, rd. 218 Euro.

Berlin, im September 2013

Achim Meyer auf der Heyde
Generalsekretär des Deutschen Studentenwerks

Anlage zur Schriftlichen Anfrage 17/17219

Teil A Übersicht über die einzelnen Bundesländer Wohnplätze, Studierendenzahlen nach Orten

Baden-Württemberg

Hochschulort	Gesamtzahl Studenten-wohnheime/ Wohngebäude	Studenten-wohnplätze insgesamt	davon für Rollstuhl-benutzer	Zahl der Studieren-den im WS 2012/2013	Unterbrin-gungsquote in %
1	2	3	4	5	6
Aalen	5	414	3	4.913	8,43
Albstadt	2	120	1	1.561	7,69
Bad Mergentheim (ohne Mosbach)	1	35		525	6,67
Biberach	1	63		2.219	2,84
Esslingen einschl. Göppingen	5	714	3	6.004	11,89
Freiburg	52	4.416	11	31.370	14,08
Friedrichshafen	1	198	9	1.187	16,68
Furtwangen	6	354		5.800	6,10
Geislingen	4	245	2	1.805	13,57
Heidelberg (mit Std. der MF Mannheim)	44	5.243	30	33.284	15,75
Heilbronn	7	650	2	8.508	7,64
Hohenheim	10	1.050	4	9.164	11,46
Karlsruhe	32	4.392	82	39.544	11,11
Kehl	2	343		991	34,61
Konstanz	15	2.797	29	16.028	17,45
Ludwigsburg	4	1.330	2	7.691	17,29
Mannheim	21	3.434	5	24.171	14,21
Mosbach (ohne Mergentheim)	1	39		2.848	1,37
Nürtingen	2	302		2.772	10,89
Offenburg	4	247	1	4.086	6,05
Pforzheim	4	669	4	5.442	12,29

Baden-Württemberg

Hochschulort	Gesamtzahl Studenten-wohnheime/ Wohngebäude	Studenten-wohnplätze insgesamt	davon für Rollstuhl-benutzer	Zahl der Studieren-den im WS 2012/2013	Unterbrin-gungsquote in %
1	2	3	4	5	6
Ravensburg (mit Weingarten)	7	816	4	8.564	9,53
Reutlingen	6	652		5.811	11,22
Rottenburg	1	26		865	3,01
Schwäbisch-Gmünd	1	279	1	3.243	8,60
Sigmaringen	1	77	2	1.363	5,65
Stuttgart	26	5.475	18	40.501	13,52
Trossingen	1	73		472	15,47
Tübingen	33	4.541	24	26.200	17,33
Ulm	11	1.451	7	13.344	10,87
Villingen-Schwenningen	1	29		2.409	1,20
Gesamt	**311**	**40.474**	**244**	**312.685**	**12,94**

Bayern

Hochschulort	Gesamtzahl Studenten-wohnheime/ Wohngebäude	Studenten-wohnplätze insgesamt	davon für Rollstuhl-benutzer	Zahl der Studieren-den im WS 2012/2013	Unterbrin-gungsquote in %
1	2	3	4	5	6
Amberg	3	58		1.614	3,59
Ansbach	2	171	1	2.544	6,72
Aschaffenburg	3	116	2	2.662	4,36
Augsburg	10	2.302	7	23.885	9,64
Bamberg	12	1.310		12.393	10,57
Bayreuth	12	1.457	16	11.409	12,77
Coburg	6	558	2	4.417	12,63
Deggendorf	4	305	2	4.614	6,61
Eichstätt	5	391		3.965	9,86
Erlangen	30	3.438	7	27.342	12,57
Hof	3	283	3	2.961	9,56
Ingolstadt	17	554	2	5.445	10,17
Kempten	8	302		4.436	6,81
Landshut	3	305	2	3.831	7,96
München	64	12.080	30	110.335	10,95
Neuendettelsau	3	98	2	165	59,39
Neu-Ulm				2.813	0,00
Nürnberg	12	2.033	3	21.014	9,67
Passau	7	993	3	10.919	9,09
Regensburg	23	3.690	47	29.168	12,65
Rosenheim	2	458		5.193	8,82
Schweinfurt	2	188		3.097	6,07
Triesdorf	12	162		1.833	8,84
Weiden	1	59	1	1.428	4,13
Weihenstephan	4	955		3.651	26,16
Würzburg	24	3.528	7	30.523	11,56
Gesamt	**272**	**35.794**	**137**	**331.657**	**10,79**

Berlin

Hochschulort	Gesamtzahl Studenten-wohnheime/ Wohngebäude	Studenten-wohnplätze-insgesamt	davon für Rollstuhl-benutzer	Zahl der Studieren-den im WS 2012/2013	Unterbrin-gungsquote in %
1	2	3	4	5	6
Gesamt	**34**	**9.411**	**58**	**160.145**	**5,88**

Brandenburg

Hochschulort	Gesamtzahl Studenten-wohnheime/ Wohngebäude	Studenten-wohnplätze insgesamt	davon für Rollstuhl-benutzer	Zahl der Studieren-den im WS 2012/2013	Unterbrin-gungsquote in %
1	2	3	4	5	6
Brandenburg an der Havel	2	295	3	2.972	9,93
Cottbus	6	1.620	2	8.600	18,84
Eberswalde	2	382		2.049	18,64
Frankfurt (Oder)	5	1.281	2	7.052	18,17
Potsdam	31	2.355	13	24.896	9,46
Senftenberg	1	414	2	1.746	23,71
Wildau	4	399	6	4.167	9,58
Gesamt	**51**	**6.746**	**28**	**51.482**	**13,10**

Bremen

Hochschulort	Gesamtzahl Studenten-wohnheime/ Wohngebäude	Studenten-wohnplätze insgesamt	davon für Rollstuhl-benutzer	Zahl der Studieren-den im WS 2012/2013	Unterbrin-gungsquote in %
1	2	3	4	5	6
Bremen	11	1.855	36	28.233	6,57
Bremerhaven	2	136		3.092	4,40
Gesamt	**13**	**1.991**	**36**	**31.325**	**6,36**

Hamburg

Hochschulort	Gesamtzahl Studenten-wohnheime/ Wohngebäude	Studenten-wohnplätze insgesamt	davon für Rollstuhl-benutzer	Zahl der Studieren-den im WS 2012/2013	Unterbrin-gungsquote in %
1	2	3	4	5	6
Gesamt	**35**	**5.828**	**39**	**66.463**	**8,77**

Hessen

Hochschulort	Gesamtzahl Studenten-wohnheime/ Wohngebäude	Studenten-wohnplätze insgesamt	davon für Rollstuhl-benutzer	Zahl der Studieren-den im WS 2012/2013	Unterbrin-gungsquote in %
1	2	3	4	5	6
Darmstadt	46	2.912	40	37.143	7,84
Frankfurt a.M.	29	3.614	13	53.657	6,74
Friedberg	5	216		5.023	4,30
Fulda	3	215	9	6.514	3,30
Geisenheim	1	60		1.152	5,21
Gießen	31	2.457	5	33.618	7,31
Kassel	83	1.345	6	21.920	6,14
Marburg	31	2.567	85	22.849	11,23
Offenbach				644	0,00
Rüsselsheim	3	154		2.979	5,17
Wetzlar				1.025	0,00
Wiesbaden	3	439		6.191	7,09
Gesamt	**235**	**13.979**	**158**	**192.715**	**7,25**

Mecklenburg-Vorpommern

Hochschulort	Gesamtzahl Studenten-wohnheime/ Wohngebäude	Studenten-wohnplätze insgesamt	davon für Rollstuhl-benutzer	Zahl der Studieren-den im WS 2012/2013	Unterbrin-gungsquote in %
1	2	3	4	5	6
Greifswald	6	1.008	6	11.736	8,59
Neubrandenburg	1	401	3	2.086	19,22
Rostock	17	1.688	6	15.617	10,81
Stralsund	1	274	4	2.453	11,17
Wismar	6	622	2	3.617	17,20
Gesamt	**31**	**3.993**	**21**	**35.509**	**11,25**

Niedersachsen

Hochschulort	Gesamtzahl Studenten-wohnheime/ Wohngebäude	Studenten-wohnplätze insgesamt	davon für Rollstuhl-benutzer	Zahl der Studieren-den im WS 2012/2013	Unterbrin-gungsquote in %
1	2	3	4	5	6
Braunschweig	19	2.247	3	17.437	12,89
Buxtehude	2	179	2	730	24,52
Clausthal-Zellerfeld	14	1.071		4.249	25,21
Diepholz				228	0,00
Elsfleth	1	32		607	5,27
Emden	4	359		3.880	9,25
Göttingen	47	5.260	8	27.362	19,22
Hannover	20	2.751	48	38.225	7,20
Hildesheim	5	564	3	8.750	6,45
Holzminden	1	3		1.066	0,28
Leer				440	0,00
Lingen	1	89	2	1.927	4,62
Lüneburg	14	907	6	7.964	11,39
Oldenburg	12	2.015	27	13.779	14,62
Osnabrück	29	2.108	9	20.891	10,09
Salzgitter				2.180	0,00
Suderburg	2	151		1.072	14,09
Vechta	2	168		3.883	4,33
Wilhelmshaven	1	240	1	4.105	5,85
Wolfenbüttel	7	228	1	4.770	4,78
Wolfsburg	1	155		3.020	5,13
Gesamt	**182**	**18.527**	**110**	**166.565**	**11,12**

Nordrhein-Westfalen*

Hochschulort	Gesamtzahl Studenten-wohnheime/ Wohngebäude	Studenten-wohnplätze insgesamt	davon für Rollstuhl-benutzer	Zahl der Studieren-den im WS 2012/2013	Unterbrin-gungsquote in %
1	2	3	4	5	6
Aachen	34	5.327	7	50.048	10,64
Bielefeld	36	3.607	4	27.317	13,20
Bochum	40	5.898	102	44.656	13,21
Bonn/ St. Augustin	56	4.893	20	36.862	13,27
Bocholt/ Recklingh.				3.725	0,00
Detmold	16	445		3.153	14,11
Dortmund	18	3.179	36	40.629	7,82
Düsseldorf	37	3.489	14	33.052	10,56
Duisburg	13	1.089		16.244	6,70
Essen	12	1.642	13	23.869	6,88
Gelsenkirchen	2	160	9	4.489	3,56
Gummersbach/ Leverkusen-Opladen	4	215		3.327	6,46
Hagen	1	52		3.248	1,60
Hamm/Lippstadt				1.838	0,00
Höxter	3	147		789	18,63
Iserlohn	2	67		3.308	2,03
Jülich	3	299		2.965	10,08
Kleve/ Kamp-Lintfort	2	85		2.565	3,31
Köln	86	5.790	57	77.761	7,45
Krefeld	3	430	6	4.201	10,24
Lemgo	7	363		2.996	12,12
Meschede	2	21		2.026	1,04
Minden	1	90		912	9,87
Mönchen-gladbach	4	391		8.404	4,65

Nordrhein-Westfalen*

Hochschulort	Gesamtzahl Studenten-wohnheime/ Wohngebäude	Studenten-wohnplätze insgesamt	davon für Rollstuhl-benutzer	Zahl der Studieren-den im WS 2012/2013	Unterbrin-gungsquote in %
1	2	3	4	5	6
Mülheim/Bottrop	1	151		1.666	9,06
Münster	45	6.410	32	48.011	13,35
Paderborn	17	1.304	14	18.323	7,12
Siegen**	21	936	5	17.443	5,37
Soest	4	89		3.190	2,79
Steinfurt	1	194		4.049	4,79
Wuppertal	8	1.135	6	17.465	6,50
Gesamt	**479**	**47.898**	**325**	**508.531**	**9,42**

* Anzahl der Studierenden im WS 2012/2013 noch vorläufig.

** Auf Hinweis des Studentenwerks Siegen wurden am Standort Siegen gegenüber dem Vorjahr deutliche Korrekturen vorgenommen, da im vergangenen Jahr wohl noch private Wohnheim-Träger ohne öffentliche Miet- und Belegungsbindung sowie geförderte Wohnplätze von Privaten, bei denen die Belegungsrechte jedoch ausgelaufen sind, mitgezählt worden waren. Daher gibt es eine hohe Abweichung zum Vorjahreswert.

Rheinland-Pfalz

Hochschulort	Gesamtzahl Studenten-wohnheime/ Wohngebäude	Studenten-wohnplätze insgesamt	davon für Rollstuhl-benutzer	Zahl der Studieren-den im WS 2012/2013	Unterbrin-gungsquote in %
1	2	3	4	5	6
Bingen	2	70		2.596	2,70
Birkenfeld	7	439	9	2.530	17,35
Germersheim	2	354		1.894	18,69
Höhr-Grenzhausen				160	0,00
Idar-Oberstein				49	0,00
Kaiserslautern	11	2.021	10	16.218	12,46
Koblenz	6	710	4	12.528	5,67
Landau	3	358	2	6.913	5,18
Ludwigshafen	1	174		4.287	4,06
Mainz	14	4.370	20	41.007	10,66
Pirmasens	1	104		573	18,15
Remagen	1	105	2	2.642	3,97
Speyer	2	164	2	336	48,81
Trier	7	1.910	12	20.206	9,45
Vallendar	1	30		1.176	2,55
Worms	3	135	2	3.126	4,32
Zweibrücken	2	340		2.344	14,51
Gesamt	**63**	**11.284**	**63**	**118.585**	**9,52**

Saarland

Hochschulort	Gesamtzahl Studenten-wohnheime/ Wohngebäude	Studenten-wohnplätze insgesamt	davon für Rollstuhl-benutzer	Zahl der Studieren-den im WS 2012/2013	Unterbrin-gungsquote in %
1	2	3	4	5	6
Homburg	4	447		2.024	22,08
Saarbrücken	9	1.181	25	22.346	5,29
Gesamt	**13**	**1.628**	**25**	**24.370**	**6,68**

Sachsen

Hochschulort	Gesamtzahl Studenten-wohnheime/ Wohngebäude	Studenten-wohnplätze insgesamt	davon für Rollstuhl-benutzer	Zahl der Studieren-den im WS 2012/2013	Unterbrin-gungsquote in %
1	2	3	4	5	6
Chemnitz	9	2.028	13	10.866	18,66
Dresden	33	5.929	7	45.347	13,07
Freiberg	8	927	2	5.501	16,85
Görlitz + Zittau	9	812	1	3.984	20,38
Leipzig	14	5.208	9	36.623	14,22
Mittweida	5	499	2	5.371	9,29
Reichenbach				202	0,00
Roßwein				566	0,00
Schneeberg	1	30		161	18,63
Zwickau	3	706	2	4.656	15,16
Gesamt	**82**	**16.139**	**36**	**113.277**	**14,25**

Sachsen-Anhalt

Hochschulort	Gesamtzahl Studenten-wohnheime/ Wohngebäude	Studenten-wohnplätze insgesamt	davon für Rollstuhl-benutzer	Zahl der Studieren-den im WS 2012/2013	Unterbrin-gungsquote in %
1	2	3	4	5	6
Bernburg	5	345	2	2.619	13,17
Dessau	3	169		1.280	13,20
Halberstadt		9		923	0,98
Halle	11	1.780	2	20.937	8,50
Köthen	5	576		2.578	22,34
Magdeburg	12	1.458	2	18.247	7,99
Merseburg	4	492	2	2.280	21,58
Stendal				2.256	0,00
Wernigerode	6	321	2	2.295	13,99
Gesamt	**46**	**5.150**	**10**	**53.415**	**9,64**

Schleswig-Holstein

Hochschulort	Gesamtzahl Studenten-wohnheime/ Wohngebäude	Studenten-wohnplätze insgesamt	davon für Rollstuhl-benutzer	Zahl der Studieren-den im WS 2012/2013	Unterbrin-gungsquote in %
1	2	3	4	5	6
Flensburg	4	361	7	8.689	4,15
Heide	1	111	1	1.320	8,41
Kiel	27	2.225	20	31.261	7,12
Lübeck	10	631	4	8.053	7,84
Wedel	1	72	4	957	7,52
Gesamt	**43**	**3.400**	**36**	**50.280**	**6,76**

Thüringen

Hochschulort	Gesamtzahl Studenten-wohnheime/ Wohngebäude	Studenten-wohnplätze insgesamt	davon für Rollstuhl-benutzer	Zahl der Studieren-den im WS 2012/2013	Unterbrin-gungsquote in %
1	2	3	4	5	6
Eisenach				692	0,00
Erfurt	8	952	5	9.848	9,67
Gera				670	0,00
Ilmenau	13	1.611	2	6.983	23,07
Jena	26	3.143	5	24.294	12,94
Nordhausen	5	196	1	2.520	7,78
Schmalkalden	3	579	5	2.438	23,75
Weimar	12	1.141	2	4.916	23,21
Gesamt	**67**	**7.622**	**20**	**52.361**	**14,56**

Teil B Gesamtdarstellungen

Öffentlich geförderte Wohnplätze nach Bundesländern

Bundesland	Gesamtzahl Studenten-wohnheime/ Wohngebäude	Studenten-wohnplätze insgesamt	davon für Rollstuhl-benutzer	Zahl der Studieren-den im WS 2012/2013	Unterbrin-gungsquote in %
1	2	3	4	5	6
Baden-Württemberg	311	40.474	244	312.685	12,94
Bayern	272	35.794	137	331.657	10,79
Berlin	34	9.411	58	160.145	5,88
Brandenburg	51	6.746	28	51.482	13,10
Bremen	13	1.991	36	31.325	6,36
Hamburg	35	5.828	39	66.463	8,77
Hessen	235	13.979	158	192.715	7,25
Mecklenburg-Vorpommern	31	3.993	21	35.509	11,25
Niedersachsen	182	18.527	110	166.565	11,12
Nordrhein-Westfalen*	479	47.898	325	508.531	9,42
Rheinland-Pfalz	63	11.284	63	118.585	9,52
Saarland	13	1.628	25	24.370	6,68
Sachsen	82	16.139	36	113.277	14,25
Sachsen-Anhalt	46	5.150	10	53.415	9,64
Schleswig-Holstein	43	3.400	36	50.280	6,76
Thüringen	67	7.622	20	52.361	14,56
Gesamt	**1.957**	**229.864**	**1.346**	**2.269.365**	**10,13**

* Nordrhein-Westfalen: Anzahl der Studierenden im WS 2012/2013 noch vorläufig.

Entwicklung der Studierendenzahlen und der Wohnplätze alte Bundesländer

Jahr	Zahl der Studierenden	Zahl der Wohnplätze	% der Wohnplätze zu Studierenden
1961	306.892	21.230	6,92
1965	376.884	33.244	8,82
1969	431.929	48.401	11,21
1973	703.593	62.739	8,92
1977	871.886	97.331	11,16
1981	1.019.077	110.694	10,86
1985	1.288.033	128.159	9,95
1987	1.299.041	133.758	10,30
1988	1.341.712	134.315	10,01
1989	1.396.188	135.986	9,74
1990	1.438.857	136.630	9,50
1991*	1.537.341	149.985	9,76
1992	1.583.385	154.354	9,75
1993	1.614.867	163.966	10,15
1994	1.626.389	167.080	10,27
1995	1.623.677	173.591	10,69
1996	1.602.732	180.280	11,25
1997	1.567.813	181.779	11,59
1998	1.548.941	182.437	11,78
1999	1.512.197	181.235	11,98
2000	1.468.787	181.725	12,37
2001	1.475.976	179.635	12,17
2002	1.514.191	177.713	11,74
2003	1.572.259	179.403	11,41
2004	1.647.593	179.992	10,92
2005	1.573.277	181.366	11,53
2006	1.588.606	180.538	11,36
2007	1.590.801	181.655	11,42
2008	1.565.339	184.465	11,78
2009	1.585.103	184.800	11,66
2010	1.634.710	185.458	11,34
2011	1.701.413	186.632	10,97
2012	1.839.764	188.957	10,27
2013	**1.963.321**	**190.214**	**9,69**

* Ab 1991 mit Berlin insgesamt; bis 1990 nur West-Berlin.

Entwicklung der Studierendenzahlen und der Wohnplätze neue Bundesländer

Jahr	Zahl der Studierenden	Zahl der Wohnplätze	% der Wohnplätze zu Studierenden
1991	111.832	96.294	86,11
1992	105.924	84.239	79,53
1993	113.043	68.573	60,66
1994	127.835	58.068	45,42
1995	139.446	54.747	39,26
1996	149.291	53.876	36,09
1997	158.236	50.334	31,81
1998	173.947	49.251	28,31
1999	186.129	47.048	25,28
2000	202.339	45.712	22,59
2001	218.320	44.278	20,28
2002	232.321	44.047	18,96
2003	251.215	42.404	16,88
2004	270.056	42.158	15,61
2005	285.132	42.215	14,81
2006	286.817	41.523	14,48
2007	285.630	40.818	14,29
2008	288.779	40.351	13,97
2009	292.481	40.085	13,71
2010	295.935	39.305	13,28
2011	306.212	38.985	12,73
2012	310.897	39.565	12,73
2013	**306.044**	**39.650**	**12,96**

Entwicklung der Studierendenzahlen und der Wohnplätze zwischen 1991 und 2013 im gesamten Bundesgebiet

Jahr	Zahl der Studierenden	Zahl der Wohnplätze	% der Wohnplätze zu Studierenden
1991	1.649.173	246.279	14,93
1992	1.689.309	238.593	14,12
1993	1.727.910	232.539	13,46
1994	1.754.224	225.148	12,83
1995	1.763.123	228.338	12,95
1996	1.752.023	234.156	13,36
1997	1.726.049	232.113	13,45
1998	1.722.888	231.688	13,45
1999	1.698.326	228.283	13,44
2000	1.671.126	227.437	13,61
2001	1.694.296	223.913	13,22
2002	1.746.512	221.760	12,70
2003	1.823.474	221.807	12,16
2004	1.917.649	222.150	11,58
2005	1.858.409	223.581	12,03
2006	1.875.423	222.061	11,84
2007	1.876.431	222.473	11,86
2008	1.854.118	224.816	12,13
2009	1.877.584	224.885	11,98
2010	1.930.645	224.763	11,64
2011	2.007.625	225.617	11,24
2012	2.150.661	228.522	10,63
2013	**2.269.365**	**229.864**	**10,13**

Im Bau befindliche bzw. geplante Studentenwohnheime/ Studentenwohngebäude

Stand: 1.1.2013

Bundesland	im Bau befindliche Plätze	geplante Plätze	Gesamt
Baden-Württemberg	1.419	1.836	3.255
Bayern	400	1.500	1.900
Berlin			
Brandenburg	193	41	234
Bremen		32	32
Hamburg		54	54
Hessen	873	886	1.759
Mecklenburg-Vorpommern		38	38
Niedersachsen		145	145
Nordrhein-Westfalen	1.646	1.952	3.598
Rheinland-Pfalz	1.402	230	1.632
Saarland			
Sachsen		76	76
Sachsen-Anhalt			
Schleswig-Holstein	69	113	182
Thüringen	50	48	98
Gesamt	**6.052**	**6.951**	**13.003**